

# Mit hochklassigem Konzert dem „Mythos Wald“ nachgespürt

Emmanuel Walderdorff verbindet in Molsberg Musik mit Ausstellung

Von unserem Mitarbeiter  
Hans-Peter Metternich

■ **Molsberg.** Zurzeit ist in der Galerie Emmanuel Walderdorff auf dem Hofgut in Molsberg unter dem Motto „Mythos Wald“ eine Ausstellung mit Gemälden, Skulpturen, einem Video und sogar mit „Duftnuancen“ zu sehen und zu erschnuppern. Bis zum 30. Oktober besteht die Gelegenheit, sich diese Ausstellung anzusehen. Am Sonntagnachmittag wurde sie um ein bemerkenswertes Konzert bereichert. Die WZ sprach mit dem Organisator und Galeristen Emmanuel Walderdorff, warum er diese Symbiose von Malerei und Musik ermöglicht hat.

„Im Rahmen der Ausstellung wird auch ein Video von Annette Philp gezeigt. Angeregt durch das ausgestellte Video ‚Drei Schwestern‘ ist ‚Kairos im Kronos‘ zu hören, in dem ich einen Bezug zum Wald sehe. Das hat mich dazu ani-



**Der Ausnahmecellist Benedict Kloeckner (Mitte) hatte mit Kirill Troussov (links) und Ribal Molaeb zwei kongeniale Instrumentalisten an seiner Seite, mit denen er das vom Veranstalter erwartete „hohe Niveau“ bei Weitem noch übertraf.**

Foto: Hans-Peter Metternich

miert, erstmals ein Konzert mit klassischer Musik anzubieten. Eins war mir dabei wichtig: Ausstellung und Konzert müssen inhaltlich verzahnt sein und sich auf gleich hohem Niveau bewegen.“ Da sei der Ausnahmecellist Benedict Kloeckner erste Wahl als In-

terpret, der diesem Anspruch genüge, so Walderdorff.

Mit Kirill Troussov (Violine) und Ribal Molaeb (Viola) hatte Kloeckner zwei kongeniale Instrumentalisten an seiner Seite, mit denen er das vom Veranstalter erwartete „hohe Niveau“ noch über-

traf. Benedikt Kloeckner stellte sich der Herausforderung und arrangierte um „Kairos im Kronos“ ein Konzertprogramm mit Werken von Ludwig van Beethoven (Trio D-Dur für Violine, Viola und Violoncello, op. 8), Ernst von Dohnanyi (Serenade C-Dur für Violine, Viola und Violoncello, op. 10) und Johan Halvorsen (Passacaglia über ein Thema von Händel). Im Mittelpunkt des Konzertes stand das Streichtrio des bedeutenden Komponisten Herbert Willi. Dieser vollendete mit „Kairos im Kronos“ das einzige von Wolfgang Amadeus Mozart erhaltene Streicherfragment. Der 1956 in Österreich geborene Herbert Willi lebt als freischaffender Komponist in St. Anton. Seine meist aphoristisch kurzen Werke sind von einem hohen Grad an Ausgewogenheit zwischen rhythmischen, melodischen und harmonischen Elementen gekennzeichnet.

Diese ausdrucksstarken Elemente können wohl kaum authentischer interpretiert werden als von dem Trio Benedikt Kloeckner, Kirill Troussov und Ribal Molaeb. „Klasse“, war der spontane Ausruf eines begeisterten

Konzertgastes. Das Konzert ging bei den 80 Zuhörern in der gut gefüllten Kulturscheune auf dem Hofgut unter die Haut. Beethoven hat das Trio sicher nicht mit Blick auf den Wald komponiert, doch in dem siebensätzigen Stück schien der Zauber des Waldes hörbar zu werden. Die drei genialen Musiker intonierten den Mythos Wald, der mal mystisch, mal lichtdurchflutet buchstäblich spür- und erlebbar wurde, mit einer Hingabe, die die Konzertgäste faszinierte. Nicht minder mitreißend waren der Marsch und das Finale aus der Sonate von Dohnanyi. Kloeckner apostrophierte dieses Stück als „meisterhaft komponiert“.

Das Trio bezauberte das Publikum mit einer meisterhaften Interpretation. Es waren nicht zuletzt die Passacaglia von Halvorsen und die vom Publikum nachhaltig geforderte und natürlich gern gewährte Zugabe, eine rasant Beethoven-Polka, mit dem das Streicherensemble musikalisch unterstrich, dass der Gastgeber mit dem ersten klassischen Konzert einen tiefen Griff in die Seelen der Freunde dieses Genres getan hat.